

Julius Hammer

Der Verbrecher

(1862)

Vor des Khalifen* heil'ge Herrschermacht
Ward ein Verbrecher, todgeweiht, gebracht,
Der streckt' empor nach ihm die Hand und rief:
»Vernimm mein Flehn, großmüthiger Khalif,
5 Um Gottes und seines Abgesandten willen
Laß, eh' ich sterbe, noch den Durst mich stillen!
Die Bitte ward gewährt; mit langem Zug
Trank der Verbrecher aus dem Wasserkrug,
Und als er nun, erquickt, ihn gab zurück,
10 Sagt' er zum Dank: »Gott wahre dir dein Glück!«**
Und weiter dann: »Erhabnes Oberhaupt
Der Welt, die Gott und den Propheten glaubt,
Ich war dein Gast, — willst du zum Tod mich senden?
O, neige dich, Vergebung mir zu spenden,
15 Und thu' erlösend deine Gnade kund!«
Als der Khalif dies hörte, sprach sein Mund:
»Wohl ist das Gastrecht ein geheiligt Recht,
So bleib' es von Geschlechte zu Geschlecht!
Nimm um des Trunkes willen mein Vergeben
20 Und, was zur Buße frommen soll, — dein Leben.«

* [Anm. im Original:] Mütassim.

** [Anm. im Original:] Ein gewohnter Ausdruck der Araber.

Textnachweise:

- A *Lerne, liebe, lebe. Dichtungen von Julius Hammer*, Leipzig 1862, S. 53 f.
- B *Lerne, liebe, lebe. Dichtungen von Julius Hammer. Dritte Auflage*, Leipzig 1874, S. 53 f.